

# M. G. V. MARIENCHOR, EUPEN

LEITUNG: JUBELDIRIGENT HERR WILLY MOMMER — VORSITZENDER: HERR HUBERT WERTZ



## Programm zum

## 27. Stiftungsfest, verbunden mit Jubilaren-Ehrung

Sonntag, 20. November 1932, um 7 Uhr im großen Saale des Jünglingshauses

*Ausführende: Streichorchester des Städt. Harmonie-Musikvereins, M.G.V. Marienchor, sein Solo- und Doppel-Quartett*

### Erster Teil:

1. Musik: Nibelungen-Marsch . . . . . Hoffmann
- Männerchöre: a) Vineta . . . . . Franz Abt
- b) Magnificat . . . . . W. Mommer
- (Pflichtchor der I. Männerchorklasse Int. Gesangwettbewerb M.G.V. Liedertafel Eupen 1932)
3. Musik: Mohnblumen . . . . . Morett
4. Soloquartett: a) Aus der Jugendzeit (Volkslied) . . . . . Radecke
- b) Abendfeier . . . . . K. Kreutzer
5. Musik: Im Reiche des Indra . . . . . Linke
6. Doppelquartett: a) Schlafwandel . . . . . Hegar
- b) Die drei Zigeuner . . . . . Zedler
7. Musik: Mondnacht auf der Alster . . . . . Fetras
8. Männerchor: Verrauscht, verronnen . . . . . M. Filke
9. **Festansprache** des Ehrenpräsidenten Herrn Dechanten Keufgens  
Hochwürden
10. **Ehrung der Jubilare**
11. Männerchor: In der Schenke . . . . . W. Geyr

### Kurze Pause — Zweiter Teil:

12. Musik: Operetten-Revue . . . . . Fetras
13. Theater: **FRITZ UND RIEKE**, Duett
14. **Die heiratslustige Erbtante**, humor. Gesamtspiel von P. Oppermann  
Personen: Frau Lina Hopfenrath, wohlhabende Witwe — Rupsack, Theophil und Ambrosius Frosch, ihre Neffen — Minna, Dienstmädchen — Peter Hinz, Husar
15. Musik: Hoch Heidecksburg . . . . . Herzer
16. Theater: **Das Rosel vom Schwarzwald**  
Singspiel in 1 Akt von Hugo Pollak  
Personen: Ott Seppel, ein alter Köhler — Rosel, dessen Tochter — Hansi vom Forstweiler, Forstgehilfe — Reinhold Waldow, ein Maler — Rudi, Großbauer, Sohn des Ortsschulzen — Greiner, Polizeihauptmann — 2 Gendarmen

Liedertexte umseitig. - Änderungen vorbehalten. - Es wird höflichst gebeten, während des ersten Teiles nicht zu rauchen.

# WORTLAUT DER GESÄNGE

## 2a) **Vineta**, von Abt

Hier, wo das Meer wie Spiegel so glatt, hier war Vineta, die heilige Stadt, hier klang zu hohem Orgelton das Wallfahrtslied der Prozession: Salve Regina.

Das Meer ist falsch, das Meer ist tief; weh dem, der in seinen Armen schlief! Die Stadt ist versunken! Vergebens klang der Mönche flehender Chorgesang: Salve Regina!

Das Meer, so tief, so spiegelglatt, lebendig begrub es die heilige Stadt. ... Nachts, wenn das Heer der Sterne zieht, entrauscht den Wogen Vinetas Lied: Salve Regina.

## 2b) **Magnificat**, Pflichtchor der I. Männerchorklasse, von Willy Mommer

*Magnificat anima mea Dominum, — et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo. — Quia respexit humilitatem ancillæ suæ: ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes. — Quia fecit mihi magna qui potens est: et sanctum nomen ejus. — Et misericordia ejus a progenie in progenies timentibus eum. — Fecit potentiam in brachio suo: dispersit superbos mente cordis sui. — Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles. — Esurientes implevit bonis: et divites dimisit inanes. — Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiæ suæ. — Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham, et semini ejus in sæcula. — Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto. — Sicut erat in principio, et nunc et semper et in sæcula sæculorum. Amen.*

Hoch preiset meine Seele den Herrn, — und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heiland. — Gnädig hat er herabgeschaut auf seine niedrige Magd; von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. — Großes hat an mir getan der Allmächtige. Heilig ist sein Name! — Und barmherzig ist er immerdar für alle, die ihn fürchten. — Mit mächtigem Arme waltet er, zerstreut, die stolzen Sinnes sind. — Mächtige stürzt er vom Throne und Niedrige erhöht er. — Hungernde sättigt er überreich und Reiche läßt er leer ausgehen. — Angenommen hat er sich der Kinder Israels, eingedenk seiner Barmherzigkeit, — wie er es unsern Vätern versprochen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. — Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. — Wie es war im Anfang so auch jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

## 4a) **Aus der Jugendzeit**, von Radecke

Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar; o wie liegt so weit was einst mein war. Was die Schwalbe sang, die den Herbst und Frühling bringt, — ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?

O du Heimatflur, laß zu deinem sel'gen Raum mich noch einmal nur entflieh'n im Traum. Als ich Abschied nahm, war die Welt mir voll so sehr; als ich wiederkam, war alles leer.

Wohl die Schwalbe kehrt und der leere Kasten schwoll. Ist das Herz geleert, wird's nie mehr voll. Keine Schwalbe bringt dir zurück, wonach du weinst, doch die Schwalbe singt im Dorf, wie einst.

## 4b) **Abendfeier**, von Kreuzer

Ich geh noch abends spät vorbei und schau nach deinem Fenster frei; da seh ich dich beim kleinen Licht mit engelsgleichem Angesicht, da bindest du die Locken los, sie fallen reich in deinen Schoß; da faltest du die Hände beid' und betest still, du reine Maid: O bete auch für meine Ruh, mein ganzer Himmel bist ja du!

## 6a) **Schlafwandel**, von Hegar

Im afrikanischen Felsental marschiert ein Bataillon, sich selber fremd, eine braune Schar der Fremdenlegion. Lang ist ihr wildes Lied verhallt in Sprachen mancherlei; stumm glüht der römische Schutt am Weg, schlafend ziehn sie vorbei.

Unter der Trommel vorgebeugt der schlafende Tambour geht, es nickt der Kommandant zu Roß, von webender Glut umweht. Es schläft die Truppe Haupt für Haupt, unter der Sonne gesenkt, von der Gewohnheit Eisenfaust in Schritt und Tritt gelenkt.

Und was sonst in der dunklen Nacht das Zelt nur sehen mag tritt unterm offenen Himmelsblau im Wüstenlicht zu Tag. Es spielt das schmerzliche Mienenspiel unglücklichen Mann's, der träumt, von Gram und Leid und Bitterkeit ist jeglicher Mund umsäumt.

Es zuckt die Lippe, zuckt das Aug', auf dürre Wangen quillt die unbeneidete Träne hin, vom Sonnenbrand gestillt. Sie schau'n ein reizend Spiegelbild vom kühlen Heimatstrand, das grüne Kleefeld, rot beblümt, den Vater, der einst den Sohn gerühmt, — verlorenes Jugendland!

Ein Schuß! Da flattert's weiß heran, und schon steht das Carré schlagfertig und munter, und keiner sah des anderen Reu und Weh; nur zorniger ist jeder Mann, willkommen ihm der Streit, — doch wie er kam, zerstiebt der Feind, wie Traum und Reu so weit.

## 6b) **Drei Zigeuner**, von Zedtler

Drei Zigeuner fand ich einmal liegen an einer Weide, als mein Fuhrwerk mit müder Qual schlich durch sandige Heide. Hielt der eine für sich allein in den Händen die Fiedel, spielte, umglüht vom Abendschein, sich ein feuriges Liedel. — Hielt der zweite die Pfeif' im Mund, blickt nach seinem Rauche, froh als ob er vom Erdenrund nichts zum Glücke gebrauchte. — Und der dritte behaglich schlief und sein Zimbal am Baum hing, über die Saiten der Windhauch lief, über sein Herz ein Traum ging. — An den Kleidern trugen die Drei Löcher und bunte Flicker, aber sie boten trotzig und frei Spott den Erdengeschicken. — Dreifach haben sie mir gezeigt, wenn das Leben uns nachtet, wie man's verraucht, verschläft, vergeigt und es dreimal verachtet. — Nach den Zigeunern lang noch schau'n muß' ich im Weiterfahren, nach den Gesichtern dunkelbraun, den schwarzlockigen Haaren.

## 8. **Verrauscht und verronnen**, von M. Filke

Sie saß am Bach und schrieb in die Flut: O wie bist du so süß, o wie bin ich so gut! Doch ein Nixlein unter dem Weidenbusch, das schüttelt die Locken und lacht, husch, husch.

O du Lieb', o du Treu, o du blühender Wald, was lustig begonnen und leicht gewonnen, wie ist es so bald im Winde verrauscht, im Wasser verronnen.

Er ritt durch die Welt und blies und blies: O wie bin ich dir gut, o wie bist du mir süß! Doch ein Elfelein unter dem Haselbusch, das schüttelt die Locken und lacht, husch, husch.

Und der Lenz verging und der Sommer verflog, und der Herbstwind über die Stoppeln zog. Sie spann und weinte und weinte allein, — er zog in die Welt weit über den Rhein.

## 11. **In der Schenke**, von Willy Geyr

Komm ich auf meiner Wanderschaft an eine traute Schenke, und gib'ts da einen guten Saft, — hinein, eh' ich's bedenke. Bringt mir kühlen Wein! Mägdelein schenk' ein! Spielmann, spiel' zum lust'gen Tanze auf! Komm geschwind, süßes herziges Kind! Tanzen mit dir den Reih'n ist höchstes Glück allein!

Nun geht ein munter Zechen an, und lustig wird gesungen. Was morgen wird, was kümmert's mich; das Gestern ist verklungen! Bringt mir usw.

Die Taschen sind mir immer leer, Herr Wirt; ich nimmer bleche, ich sing' ein Lied, was wollt Ihr mehr, und zahl' damit die Zechen. Bringt mir usw.